

Felix Weiß

KOSMOS

Einfach Garten vögel

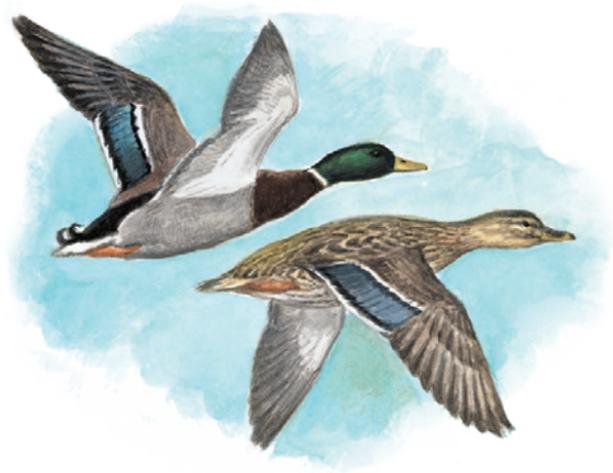


75 Arten ganz leicht erkennen



Felix Weiß

Einfach Gartenvögel



Felix Weiß

Einfach Gartenvögel

75 Arten ganz leicht erkennen



KOSMOS

Inhalt



| | | | |
|-------------------------|-----------|-------------------------|----|
| Einleitung | 6 | Waldohreule | 43 |
| 75 Vögel | 24 | Mauersegler | 44 |
| Graugans | 24 | Halsbandsittich | 45 |
| Stockente | 25 | Buntspecht | 46 |
| Nilgans | 26 | Grünspecht | 48 |
| Jagdfasan | 27 | Eichelhäher | 49 |
| Graureiher | 28 | Elster | 50 |
| Weißstorch | 29 | Saatkrähe | 52 |
| Mäusebussard | 30 | Dohle | 53 |
| Rotmilan | 31 | Raben-/Nebelkrähe | 54 |
| Sperber | 32 | Kohlmeise | 56 |
| Turmfalke | 34 | Blaumeise | 58 |
| Teichhuhn | 35 | Haubenmeise | 60 |
| Lachmöwe | 36 | Tannenmeise | 61 |
| Straßentaube | 37 | Sumpfmeise | 62 |
| Ringeltaube | 38 | Weidenmeise | 63 |
| Türkentaube | 40 | Schwanzmeise | 64 |
| Steinkauz | 41 | Mehlschwalbe | 65 |
| Schleiereule | 42 | Rauchschwalbe | 66 |
| | | Zilpzalp | 68 |





| | | | |
|--------------------------|----|------------------------|------------|
| Gelbspötter | 70 | Gartenrotschwanz | 98 |
| Gartengrasmücke | 71 | Nachtigall | 99 |
| Mönchsgrasmücke | 72 | Heckenbraunelle | 100 |
| Klappergrasmücke | 74 | Haussperling | 102 |
| Wintergoldhähnchen | 75 | Feldsperling | 104 |
| Sommergoldhähnchen | 76 | Bachstelze | 105 |
| Gartenbaumläufer | 77 | Buchfink | 106 |
| Kleiber | 78 | Bergfink | 108 |
| Star | 80 | Kernbeißer | 109 |
| Zaunkönig | 82 | Gimpel | 110 |
| Seidenschwanz | 84 | Erlenzeisig | 111 |
| Rotdrossel | 85 | Grünfink | 112 |
| Amsel | 86 | Girlitz | 114 |
| Singdrossel | 88 | Birkenzeisig | 116 |
| Wacholderdrossel | 90 | Bluthänfling | 117 |
| Misteldrossel | 91 | Stieglitz | 118 |
| Grauschnäpper | 92 | Goldammer | 119 |
| Trauerschnäpper | 93 | | |
| Rotkehlchen | 94 | Service | 122 |
| Hausrotschwanz | 96 | | |



Vögel bestimmen

Wenn wir einem Vogel einen Namen geben, seine Artzugehörigkeit bestimmen, wird er begreifbar. Wir können mehr über sein Leben erfahren und den Moment der Beobachtung einordnen in andere Begegnungen mit Vögeln derselben Art. Der Vogel wird zu einem Bekannten, den man bei der nächsten Begegnung schneller wiedererkennt und der irgendwann so vertraut wird, dass man ihn auch bei einem flüchtigen Blick im Vorbeigehen erkennt und vieles über seine Lebensweise weiß. Bei der ersten Begegnung steht man allerdings noch rätselnd vor dem unbekanntem Federtier. Dass Vögel ständig in Bewegung sind, flie-

gen können und meist Abstand zu uns Menschen halten, macht es oft zu einer großen Herausforderung, die feinen Unterschiede zu erkennen, die für die Unterscheidung der Arten manchmal wichtig sind.

Die Vogelarten in diesem Bestimmungsbuch sind nach ihrer Verwandtschaft angeordnet. Ähnliche Arten sind auf benachbarten Seiten abgebildet. Falls Sie einen unbekanntem Vogel ungefähr einer Gruppe, zum Beispiel den Meisen, zuordnen können, ist der schnellste Weg zur Bestimmung direkt zur Gruppe zu blättern und dort die wenigen infrage kommenden Arten zu studieren.



Mäusebussard 52 cm



Raben-/Nebelkrähe 47 cm



Straßentaube 33 cm



Amsel 26 cm

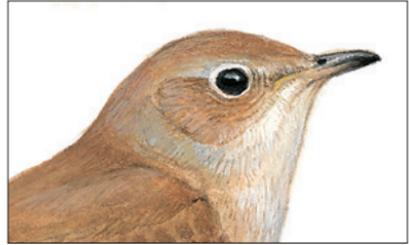


Haussperling 15 cm



Zilpzalp 11 cm

Vergleichen Sie einen unbekanntem Vogel mit obigen Referenzarten, und schätzen Sie so die Größe ab. Sie ist ein wichtiges Merkmal für die Bestimmung.



Finken wie dieser Grünfink (links) ernähren sich vegetarisch und haben kräftige, Insektenfresser wie die Nachtigall (rechts) dagegen dünne, spitze Schnäbel.

Die Größe

Falls Sie keine solche spontane Eingebung haben, müssen Sie etwas systematischer vorgehen. Das vielleicht wichtigste Bestimmungsmerkmal eines Vogels ist seine Größe. Versuchen Sie diese relativ zu anderen vertrauten Vogelarten abzuschätzen. Ist der unbekannte Vogel größer als ein Haussperling, aber kleiner als eine Amsel? Zu jeder Vogelart ist bei den Abbildungen die durchschnittliche Größe angegeben, die als Vergleich zu den Referenzarten wichtige Hinweise für die Bestimmung liefert. Die meisten Singvogelarten sind vergleichsweise kleine Vögel und im Buch ab Seite 49 abgebildet.

Der Schnabel

Unser Blick fällt bei einem Vogel genau wie bei einem Menschen zuerst auf die Augen und das Gesicht. Bei Vögeln ist natürlich auch der Schnabel

ein entscheidendes Merkmal. Die Zeichnung des Kopfes scheint auch für Vögel untereinander von besonderer Bedeutung zu sein: für die Erkennung von Artgenossen und bei der Partnerwahl. Besonders wichtig für die Bestimmung ist die Form des Schnabels. Nach ihr können Vögel auch grob einer Gruppe zugeordnet werden. Frei nach dem Motto *Zeig mir deinen Schnabel, und ich sag dir was du frisst* kann aus der Form auf die Ernährungsgewohnheiten geschlossen werden. Singvögel mit großen stumpfen Schnäbeln ernähren sich überwiegend von vegetarischer Kost: von Pflanzensamen und Knospen. In diese Gruppe gehören die Finken, die Ammern und die Sperlinge, die im Buch ab Seite 102 abgebildet werden. Die meisten anderen Singvogelarten ernähren sich fast ausschließlich von Insekten, Spinnentieren und Würmern und haben dünne, spitze Schnäbel.



Überaugenstreifen wie beim Zaunkönig (oben) oder Masken wie beim Kleiber (unten) sind wichtige Gefiedermerkmale für die Bestimmung.

Der Kopf

Das Kopfgefieder zeigt ebenfalls oft charakteristische Merkmale. Bei vielen Vogelarten zieht sich ein heller Streifen über dem Auge zum Nacken. Dieser Überaugenstreif erinnert an eine Augenbraue und erzeugt einen strengen Gesichtsausdruck. Vögel ohne Überaugenstreif wie das Rotkehlchen oder das Wintergoldhähnchen wirken offener und freundlicher. Bei einigen Arten wie dem Kleiber ist das Auge hingegen in einer dunklen Maske verborgen.

Das Gefieder

Die Muster auf Flügeln und Bauch liefern weitere wichtige Hinweise für die Bestimmung. Da wir Vögel häufig von unten sehen, ist die Zeichnung auf dem Bauch und der Brust besonders auffällig. Sie kann einfarbig sein wie bei einer Amsel, mehr oder weniger kräftig gestreift wie bei einer Heckenbraunelle, gefleckt wie bei einer Singdrossel oder quer gebändert wie bei einem Sperber. Das Kinn direkt unterhalb des Schnabels und die Kehle darunter sind bei vielen Arten auffällig anders gefärbt als der Bauch. Dieses Merkmal ist oft gut zu erkennen und beispielsweise für viele Meisen oder den Kernbeißer typisch. Auf den Flügeln sind häufig ein bis zwei helle Querbänder zu erkennen, die durch die hellen Spitzen der Federn gebildet werden und wichtige Bestimmungsmerkmale darstellen.

Vögel im Flug

Die Bestimmung von fliegenden Vögeln ist vielleicht die größte Herausforderung. Oft hat man nur wenige Augenblicke Zeit für die Beobachtung, und Merkmale sind schwerer zu erkennen als bei sitzenden Artgenossen. Gegen den hellen Himmel löst sich der Vogel oft völlig in einer dunklen Silhouette auf. Besonders hilfreich ist bei fliegenden Vögeln daher auch die Einschätzung der Größe im Vergleich zu bekannten Arten. Die Gestalt ist für die Bestimmung im Flug ebenfalls sehr wichtig, insbesondere die Länge und Form der

Schwanzfedern. Sie kann die Form eines Keils einnehmen, sanft gerundet sein oder tief gekerbt wie bei einer Rauchschwalbe. Auch die Flügelspitze kann sehr unterschiedlich gestaltet sein, spitz wie bei Falken und dem Mauersegler oder rund mit sichtbaren einzelnen Federspitzen wie bei Mäusebussard und Eichelhäher. Auch wenn Details der Färbung oft nicht zu erkennen sind, sollten Sie doch auf die Färbung der äußersten Schwanzfedern achten. Bei manchen Arten sind diese auffällig weiß gefärbt, auch Querbinden auf dem Schwanz oder eine breite Binde am Schwanzende sind auffällige Merkmale. In den Flügeln lässt sich manchmal ein kontrastreicher heller Flügelstreif erkennen wie beim Kernbeißer oder Stieglitz.

Weitere Bestimmungsmerkmale

Im Buch sind wichtige Bestimmungsmerkmale durch kurze Erläuterungen an den Abbildungen hervorgehoben. Auf Fachbegriffe wurde dabei bewusst verzichtet, um den Einstieg in die Vogelbeobachtung möglichst einfach zu gestalten. Ansonsten sprechen die naturgetreuen Illustrationen von Paschalis Dougalis für sich und werden im Text nicht weiter beschrieben. Vielmehr finden Sie im ersten Absatz eine kurze Charakterisierung der Art mit unterschiedlichen Aspekten zum Beispiel zu Verhalten, Lebensraum oder Vogelzug. Der zweite Absatz stellt Besonderheiten der Art vor, denn das Leben der Vögel hat viele spannende Geschichten zu bieten.

Die Auswahl der Arten in diesem Buch

In diesem Bestimmungsbuch finden Sie 75 Vogelarten Mitteleuropas, die häufig in Gärten zu beobachten sind oder sogar dort brüten. Die Auswahl erleichtert die Bestimmung für Einsteiger in die Vogelbeobachtung. Es kann allerdings vorkommen, dass Sie einem Vogel begegnen, den Sie trotz sorgfältigem Vergleich mit den Abbildungen im Buch nicht finden, aber vielleicht konnten Sie ihn zumindest einer Vogelgruppe zuordnen. Sie sollten dann die Bestimmung mit einem umfassenderen Bestimmungsbuch wie beispielsweise *Was fliegt denn da?* oder *Der Kosmos Vogelführer* fortsetzen und können mit den notierten Merkmalen gleich in der richtigen Gruppe einsteigen.



Auch einige Arten wie dieser Rotmilan, die Gärten nicht besuchen, aber häufig vorbeifliegend zu beobachten sind, werden im Buch dargestellt.

Die Stimmen der Vögel

Vielleicht sind uns Vögel deshalb so vertraut, weil sie sich ebenfalls überwiegend mit ihrer Stimme verständigen. Während Hunde und Katzen sich beschnuppern, üben sich Vögel im Sängerkettstreit. Im Frühjahr tragen die Männchen ihre oft melodischen Gesänge vor, um ihr Revier gegen Artgenossen abzugrenzen und um Weibchen von sich zu überzeugen. Die Qualität der Stimme stellt für diese nämlich eines der wichtigsten Kriterien bei der Partnerwahl dar. Haben sich die Partner gefunden, verstummt der Gesang oft sehr abrupt, denn nun stehen Nestbau, Brutgeschäft und die Aufzucht der Küken im Vordergrund. Männchen, die keine Partnerin gefunden haben, singen hingegen oft über



Im Frühjahr markieren die Männchen mit Gesang ihr Revier und buhlen um die Aufmerksamkeit von Weibchen, wie hier dieser Star.

das gesamte Frühjahr hinweg. Außerhalb der Brutzeit verständigen sich Vögel durch kurze, einfach strukturierte Rufe, mit denen die Tiere eines Schwarms oder einer Familie in Kontakt bleiben oder vor Feinden warnen. Die Gesänge und Rufe sind bei jeder Vogelart anders, und mit etwas Übung lassen sich viele Arten nur anhand ihrer Stimme erkennen. Rufe sind allerdings deutlich schwerer zu erlernen, da sie nicht so markant sind wie Gesänge. Es gibt wenige Fähigkeiten, die so erfüllend sind, wie einen Vogel anhand seiner Stimme zu erkennen, und jeder kann es erlernen. Hierfür möchten wir Ihnen fünf Tipps für den Weg zum Vogelstimmenexperten mitgeben:

- 1. Fangen Sie früh im Jahr an, Vogelgesänge zu lernen.** Meisen und Kleiber beginnen bereits im Februar zu singen. Die Vielfalt der Gesänge ist dann noch überschaubar, und die Vögel sind in den noch unbelaubten Bäumen und Büschen leicht zu entdecken.
- 2. Schauen Sie Vögel beim Singen zu.** Der Gesang in Kombination mit dem Bild des Vogels und seinem Verhalten prägt sich besonders gut ein.
- 3. Trainieren Sie Ihr Gehör.** Schließen Sie im Garten oder im Wald einfach mal für ein paar Minuten die Augen, und lauschen Sie nur den Vogelstimmen. Oft geht der Gesang der Vögel im Rauschen des Alltags unter, und dieser Schritt hilft uns, die Vogelstimmen bewusst wahrzunehmen.



Vor der Brutzeit tauscht die Lachmöwe die weißen Kopffedern des Schlichtkleids gegen die samtbraunen Federn des Prachtkleids.

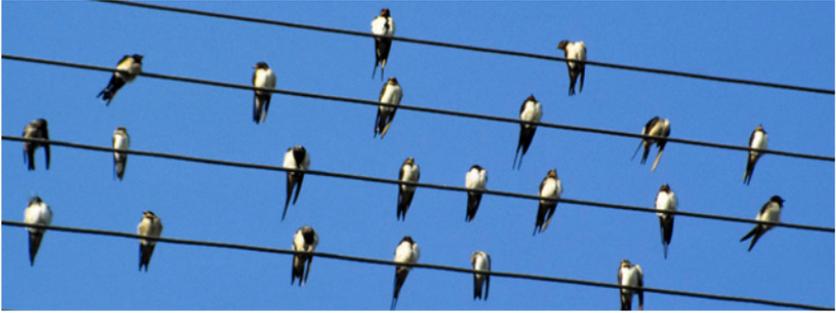
4. Fangen Sie einfach und mit wenigen Arten an. Versuchen Sie doch einmal, die Gesänge von Kohl- und Blaumeise auseinanderzuhalten, oder prägen Sie sich die einfachen Gesangsstrophen von Ringeltaube, Buchfink und Zilpzalp ein.

5. Nutzen Sie Ihr Smartphone als Werkzeug. Mit der KOSMOS-Plus-App ist es möglich, sich die Stimmen von allen Vogelarten im Buch anzuhören. Wie das funktioniert, erfahren Sie auf der hinteren Umschlagklappe. Unbekannte Gesänge können Sie mit dem Smartphone aufnehmen und so vielleicht später bestimmen.

Die Mauser

Federn sind filigrane empfindliche Gebilde und nutzen sich schnell ab. Vögel müssen sie daher regelmäßig erneuern. Die alten abgenutzten Federn werden abgestoßen und neue wachsen nach – der Vogel mausert, wie die Ornithologen sagen. Die meisten Vögel mausern einmal im Jahr ihr

ganzes Federkleid. Häufig wird ein Teil der Federn auch ein zweites Mal im Jahr gewechselt. Neben dem Austausch von beschädigten Federn schlüpfen sie mit der Mauser auch in ein neues, oft anders gefärbtes Federkleid. Für die Brutzeit im Frühjahr legen sie ein auffällig gefärbtes Prachtkleid an und mausern im Sommer nach der Brutzeit in ein unauffälliges Schlichtkleid, welches sie im Herbst und Winter besser tarnt. Jungvögel tragen in den ersten Monaten ein charakteristisches Jugendkleid, das sich oft sehr von dem der Altvögel unterscheidet. Der Federwechsel ist für die Vögel eine große Anstrengung. Nicht nur, weil die Produktion der Federn viel Energie braucht, auch die Flugfähigkeit und die Wärmeisolation sind während der Mauser eingeschränkt. Bei den meisten Vogelarten findet die Mauser im Sommer gegen Ende der Brutzeit statt, wenn Nahrung reichlich verfügbar ist und bevor sie die anstrengende Wanderung ins Winterquartier antreten.



Im Spätsommer sammeln sich Schwalben in großen Trupps, bevor sie die lange Reise ins Winterquartier antreten.

Achten Sie einmal darauf, wie sich die Färbung der Vögel zwischen Winter und Frühjahr verändert.

Zugvögel und Standvögel

Der Vogelzug ist ein eindrucksvolles Phänomen. Jeden Herbst brechen Abermillionen Vögel zu einer langen Wanderung von ihren nordischen Brutgebieten in das tropische Winterquartier auf. Sie fliegen tausende Kilometer, überqueren Hochgebirge, fliegen durch Unwetter, über Meere und die größte Wüste der Erde, bis sie in den warmen Tropen einen geeigneten Zufluchtsort während der kalten Jahreszeit gefunden haben. Im Frühjahr wiederholen sie ihre weite Reise in umgekehrter Richtung. Ausgehend von dem grundsätzlichen Konzept des Vogelzugs hat jede Vogelart ihre ganz eigene Strategie entwickelt – wann sie aufbricht, wann sie zurückkehrt, wie weit und schnell und zu welcher Tages-/Nachtzeit sie fliegt, allein oder in großen Gruppen. Bei

vielen Arten haben die Brutvögel auch je nach Region sehr unterschiedliche Zugstrategien entwickelt. Während die Rauchschwalben, die in einem Kuhstall in Norddeutschland brüten, als ausgesprochene Zugvögel den Winter in der Feuchtsavanne Westafrikas verbringen, fliegen die Rauchschwalben in Ägypten standorttreu sommers wie winters über den Nil. Alle individuellen Unterschiede im Zugverhalten beiseitegelassen, kann man doch grob die Frühjahrsmonate März und April sowie die Herbstmonate September und Oktober als die herausstellenden, in denen der Vogelzug am intensivsten und am besten erlebbar ist. Zu diesen Zeiten lohnt es sich besonders, mit dem Fernglas vor die Tür zu gehen, und täglich wird man neue Beobachtungen von Vögeln machen können, die man sonst nicht zu Gesicht bekommt, die einfach nur mal kurz vorbeiziehen. Das Phänomen des Vogelzugs bedeutet auch, dass Sie eine große Zahl von Vogelarten in die-